Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg.

Bezugspreis monatlich 70 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 33. Telephon-Nr 234.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchling, Annen.

Nr. 30 | Donnerstag, den 27. Februar 1919. | 35. Jahrgang

Die Nationalversammlung.

Sitzung vom 24. Februar.

Am Montag gab es in Weimar wieder einen kleinen Zwischenfall. Die Lesung der Wehrvorlage mußte plötzlich von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil sich die Unabhängigen gemeinsam mit den Rechtsparteien gegen Nichteinhaltung der geschäftsordnungsmäßigen Einbringungsfrist verwahrten. Daher entschloß man sich, zunächst Herrn Dr. Preuß zu hören, der die Verfassung in einer längeren Rede begründete. Ohne besonderes Pathos brachte der Reichsinnenminister seine Ausführungen hervor und beklagte, daß der bereits ersehnte deutsche Einheitsstaat nun doch nicht zur Welt kommen wird.

Der Gemeinderat von Wien begrüßt durch den Oberbürgermeister Dr. Weißkirchner die Deutsche Nationalversammlung und gibt der Freude darüber Ausdruck, daß die Schaffung eines einigen Deutschen Reiches, zu dem auch Deutschösterreich gehören wird, nicht mehr fern ist. (Großer Beifall) Ein Telegramm ähnlichen Inhalts hat der Präsident der österreichischen Nationalversammlung Seitz aus Wien gesandt. Aus der Stadt Glatz ist ein Protest gegen die bedrohliche Ansammlung tschechischer Truppenmassen an der Grenze eingelaufen.

Darauf tritt das Haus in die Beratung des Entwurfs einer Verfassung des deutschen Reiches ein. Präsident Fehrenbach erteilte Dr. Preuß das Wort und dieser führte u. a. folgendes aus:

Ein deutsches Deutschland, frei von österreichischer wie von preußischer Hegemonie, mit selbständiger Zentralgewalt über alle Gliedstaaten zu organisieren, ist die Aufgabe der Verfassung. Artikel 63 weist auf den internationalen Völkerbund hin. Die deutsche Demokratie kann aber nur den Völkerbund begrüßen, der selbst eine wahrhaft demokratische Verfassung hat, der die Freiheit und die Gleichberechtigung aller seiner Glieder ohne Rückhalt und Vorbehalt anerkennt. Wir wollen keine Bürger minderen Rechts in unserem Reich, aber wir wollen auch nicht Glieder minderen Rechts in einem Völkerbund sein. Ein Volk kann nicht im Innern frei sein, wenn es nach außen unfrei ist. Das müssen die älteren Demokratien endlich begreifen, wenn sie nicht den demokratischen Fortschritt der Menschheit freventlich verhindern wollen. (Zustimmung.) Die Gleichartigkeit zwischen Reich und Gliedstaaten ist durch die Verfassung bis zu einem gewissen Grade garantiert. Zur Abgrenzung der Kompetenzen ist besonders zu begrüßen, daß nunmehr die auswärtigen Beziehungen ausschließlich Reichssache sein werden, und es soll mit Dank der Verzicht der Gliedstaaten auf das Gesandtschaftsrecht anerkannt werden. (Beifall.)

Der Redner schloß: Leite Sie bei Ihrem Werk die Stimme des Freiherrn von Stein: „Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutschland. Deshalb kann ich auch nur dem gesamten Deutschland und nicht einem Teil mit ganzer Seele ergeben sein."

Nächste Sitzung Dienstag.

Sitzung vom 25. Februar.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr. Unter den Einläufen befindet sich ein Telegramm aus Düsseldorf, welches energischen Protest gegen die Pöbelherrschaft und Anarchie in Düsseldorf erhebt. Die Interpellation wegen der Uebergriffe einzelstaatlicher Verwaltungen in bezug auf den Religionsunterricht soll, wie Ministerpräsident Scheidemann erklärt, später beantwortet werden.

Es folgt die erste Beratung des von den Abg. Loebe (Soz.), Gröber (Ztr.), v. Payer (Dem.) und Dr. Rießer (Vp) eingebrachten Gesetzentwurfs über die

Bildung einer vorläufigen Reichswehr.

Abg. Schöpflin (Soz): Der Antrag ist aus der bitteren Not der Zeit hervorgegangen. Er ist ein Notbehelf, der dem gegenwärtigen Chaos ein Ende bereiten soll, indem er die vorhandenen zersplitterten militärischen Kräfte organisch zusammenfassen will. Durch Aufrufung der Wehrpflichtigen eine militärische Macht zu schaffen ist zurzeit nicht ausführbar. Es ist eine grausame Ironie des Schicksals, daß der Staat, der einst die stärkste militärische Macht der Welt war und zuerst die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, jetzt genötigt ist, Freiwillige durch Zeitungsinserate zu werben. Eine einheitlich organisierte Truppe wird die vorläufige Reichswehr nicht sein. Was aber einheitlich werden soll und muß, ist, daß diese Reichswehr die Verfassung respektiert und bereit ist, sich der Reichsregierung unterzuordnen und den Reichsgesetzen Geltung zu verschaffen. Notwendig ist auch, daß die Freiwilligen sich einer Kommandogewalt unterziehen und eine starke Disziplin haben. (Lebhafte Zustimmung.) Schon heute sehen unzählige Soldaten ein, daß die gegenwärtigen Zustände in den Kasernen unmöglich so weiter dauern dürfen. Die Offiziere sollten aus den Vorgängen seit der Revolution gelernt haben, daß sie auf manches werden verzichten müssen, was ihnen vielleicht bisher sehr angenehm war. Die volle Kommandogewalt wird nicht mehr sein. Auch die alte Grußpflicht ist wahrscheinlich unmöglich und auch nicht einmal wünschenswert. Auch mit dem freiwilligen Gruß kann der Vorgesetzte durchaus respektiert werden. Dieser Antrag ist dringend. Es geht nicht an, den Zustand weiter bestehen zu lassen, daß polnische, tschechische und andere Banden die Grenze des Reiches bedrohen, oder daß Fanatiker oder einzelne Verbrecher eine Schreckensherrschaft aufrichten. Deshalb hoffe ich, daß sich auch aus der sozialdemokratischen Arbeiterschaft genug Leute finden, die freiwillig eintreten. Zweifellos bestehen bei den angeworbenen Truppen auch gewisse Bedenken und Gefahren, aber da die Neueinrichtung nur kurze Zeit dauern soll, wiegt besonders die Gefahr, daß die Reichswehr eine Söldnertruppe wird, nicht allzu schwer. Es gilt jetzt, schnell und energisch zu handeln. (Beifall.)

Abg. Gröber (Chr. V.): Die Schaffung einer vorläufigen Reichswehr ist so wichtig, daß wir jede Stunde als verloren ansehen, um die sie verzögert wird. Wenn diese Wehr das leisten soll, was wir erwarten, so müssen Gehorsam und Disziplin walten. (Lebhafte Zustimmung.)

In der Einzelberatung spricht sich Abg. Ritter von Langheinrich (D. V.) für den Antrag der Mehrheitsparteien aus, wonach besonders bewährten Unteroffizieren die Offizierslaufbahn eröffnet werden soll. Die schroffe Unterscheidung zwischen Offizier und Mann müsse beseitigt werden.

Reichsminister Noske wendet sich gegen die von den unabhängigen Sozialdemokraten eingebrachten Abänderungsanträge. In der Auswahl der Formationen, die in die vorläufige Reichswehr aufgenommen werden sollen, solle man die Regierung nicht binden. Es beständen zahlreiche Formationen ohne jeden militärischen Wert, die man nicht aufnehmen könne. Die Besorgnis vor gegenrevolutionären Bewegungen sei hinfällig und erscheine als ein übermäßiges Maß von Mißtrauen in die politische Reife des Volkes. Ueber die Stärke der Reichswehr werde Bericht erstattet werden. Man werde aber nicht die Verpflegungsstärke angeben dürfen, denn es würden in Deutschland zurzeit in den Lazaretten allein noch 200 000 Kranke und Verwundete verpflegt, die noch dem Heere angehören.

Darauf wird der Entwurf nach dem Antrag der Antragsteller ohne Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Reichswehrgesetz, kleinere Vorlagen, Verfassungsentwurf.

Der Verfassungsentwurf.

In der vom Reichsministerium beschlossenen Verfassung des Deutschen Reiches, wie sie jetzt an das Staatenhaus gelangt, hat sich das Reich folgende Kompetenzen vorbehalten. Die Gesetzgebung über:

1. Die Staatsangehörigkeit, die Freizügigkeit, das Armenwesen, das Paßwesen die und die Fremdenpolizei, sowie die Ein- und Auswanderung;
2. das bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren sowie die Beistandsleistung von Gerichts- und Verwaltungsbehörden.
3. das Enteignungsrecht;
4. die Rechtsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten; Versicherung und Arbeiterschutz;
5. den Handel, das Maß- und Gewichtswesen, das Münzwesen, die Ausgabe von Papiergeld, das Banken- und Börsenwesen;
6. das Gewerbewesen und den Bergbau;
7. das Versicherungswesen;
8. das Seeschiffahrtswesen;
9. das Presse-, Vereins- und Versammlungswesen;
10. das Gesundheitswesen und den Verkehr mit Nahrungsmitteln;
11. Schutz der Sicherheit und öffentlichen Ordnung und Pflege der öffentlichen Wohlfahrt, soweit ein Bedürfnis für den Erlaß gleichmäßiger Vorschriften vorhanden ist;
12. die Fürsorge für Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene;
13. das Wohnungswesen;
14. die Grundsätze für das Siedlungswesen, insbesondere für die Regelung der Bevölkerungsverteilung und die Bildung des Grundbesitzes;
15. Regelung der Herstellung und Verteilung der wirtschaftlichen Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft;
16. Schutz und Förderung der schulentlassenen Jugend.

Ueber die Stellung des Reichspräsidenten wird bestimmt:

Der Reichspräsident hat den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reiches. Alle zivilen und militärischen Anordnungen des Reichspräsidenten bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung durch den Reichskanzler oder eines Reichsministers, der dadurch die Verantwortung übernimmt.

Wenn die deutschen Gliedstaaten die ihnen nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllen, kann sie der Reichspräsident dazu mit Hilfe der bewaffneten Macht anhalten.

Ebenso kann der Reichspräsident, wenn in einem deutschen Gliedstaate die öffentliche Sicherheit und Ordnung in erheblichem Umfange gestört oder gefährdet wird,

mit Hilfe der bewaffneten Macht

einschreiten und die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erforderlichen Anordnungen treffen. Zu diesem Zweck darf er vorübergehend einige der bürgerlichen Freiheiten ganz oder zum Teil außer Kraft setzen. Er ist verpflichtet, zu diesen Anordnungen unverzüglich die Genehmigung des Reichstags einzuholen und seine Anordnungen aufzuheben, wenn der Reichstag die Genehmigung versagt.

Das Amt des Reichspräsidenten

dauert 7 Jahre, seine Wiederwahl ist zulässig. Vor dem Ablauf der Frist kann der Reichspräsident auf Antrag des Reichstages durch Volksabstimmung abgesetzt werden. Die Ablehnung der Absetzung durch Volksabstimmung gilt als Neuwahl des Präsidenten und hat die Auflösung des Reichstages zur Folge.

Zur Lage.

Der endgültige Waffenstillstandsvertrag.

Wie „Progres de Lyon" aus Paris erfährt, faßten die Vertreter der Mächte die Möglichkeit ins Auge, in den endgültigen Waffenstillstandsbedingen einige der Lösungen für den Vorfrieden aufzunehmen. Es sei nötig, so schnell wie möglich die Friedenspräliminarien festzulegen. Man ist der Ansicht, daß die beste Methode darin bestehe, den endgültigen Waffenstillstand so auszuarbeiten, daß in ihm die Grundzüge der territorialen, politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen schon enthalten sind. Diesen Vorschlägen schloß sich die englische und später die amerikanische Delegation an.

Vögler gegen Erzberger.

Herne, 26. Febr. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei erklärte Abgeordneter Dr. Vögler lt. Herner Ztg., daß das von Erzberger gegen ihn in der Nationalversammlung ausgespielte Telegramm nie existiert habe. Erzberger habe das jetzt selbst zugegeben. Auch die Behauptung Erzbergers, Vögler habe es abgelehnt, als Sachverständiger nach Spaa zu gehen, sei unwahr. Die Aufforderung dazu sei erst jetzt, sechs Tage nach Erzbergers Behauptung, an ihn ergangen. Er habe sich bereit erklärt, als Sachverständiger bei den kommenden Waffenstillstandsverhandlungen mitzuwirken.

Der angerichtete Schaden im Bergbau.

Essen, 26. Febr. Der durch den Ausstand der Bergarbeiter angerichtete Schaden ist vorläufig garnicht abzusehen. Ungezählte Millionen sind den Arbeitern durch den Lohnausfall und den Zechen durch die sinnlosen Zerstörungen an den Werkanlagen und durch die Stillegung der Betriebe verloren gegangen. Schwerwiegende Folgen hat der Streik insbesondere auch für die Gemeinden, die in ihrer Gas- und Elektrizitätsversorgung von den Zechen abhängig sind. Am letzten Sonntag ist auf den Zechen Matthias Stinnes 1—2 und 3—4 in Karnap und „Ver. Welheim" in Bottrop von Teilen der Belegschaft über Tage der gesamte Tagesbetrieb mit Gewalt stillgelegt worden. Damit ist die Stromlieferung an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk und die Leuchtgasversorgung der Gemeinden Gladbeck, Horst, Dorsten, sowie von etwa 25 Städten und Gemeinden des bergisches Landes schon für die allernächste Zeit ernstlich bedroht. Während stellenweise schon die größte Gasnot herrscht, waren die genannten Zechen auf den Kokereien gezwungen, über 200 000 Kubikmeter Gas in die Luft entweichen zu lassen, weil die Betriebsmaschinen stillstanden. Eine Wiederaufnahme des Betriebes der Kokereien wird vor Ablauf von 6 Wochen kaum erfolgen können, da die Oefen nach einer wahrscheinlich erforderlich werden Reparatur erst wieder eingeheizt werden müssen. Was das für die Gasversorgung des ganzen bergischen Industriegebietes bedeutet, braucht nicht näher dargelegt zu werden. Eine große Anzahl Arbeitswilliger ist wegen Bedrohung durch die Spartakisten nicht in der Lage, die unbedingt erforderlichen Notstandsarbeiten auszuführen. Wie gemeldet wird, sind die bisher ruhigen Arbeiter von einem radikal gesonnenen Steiger zu ihrem unverantwortlichen Vorgehen aufgehetzt worden. Der Betrieb auf den Zechen liegt auch heute noch vollkommen still.

Tumulte in Augsburg.

In Augsburg kam es bei der Nachricht vom Tode Eisners zu großen Demonstrationen und Ausschreitungen. Eine Menge junger Burschen zog zu den bürgerlichen Zeitungen, wo alles kurz und klein geschlagen wurde. Soldaten säuberten die Straßen und gaben Salven auf die Menge ab. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt.

Die Unruhen dauerten die ganze Nacht hindurch an. U. a. wurden zahlreiche Zigarren- und Lebensmittelgeschäfte ausgeraubt. Ferner stürmte die Menge die Polizeidirektion. Die Polizeibeamten mußten in das Rathaus flüchten. Verschiedene von ihnen wurden mißhandelt. Größerer Schaden wurde auch im bischöflichen Palast angerichtet, desgleichen in den erzbischöflichen Räumlichkeiten des bekannten Hotels „Zu den drei Mohren". Beim Einschreiten des Militärs soll es nach glaubwürdigen Meldungen etwa 20 Tote gegeben haben. Heute ist über Augsburg das Standrecht verkündigt worden. Jede Ansammlung wird mit Gewalt unterdrückt.

Neue Unruhen in Düsseldorf.

Das Generalkommando teilt mit: „Oberbürgermeister" Schmidtgen in Düsseldorf verweigert die Bekanntgabe des Erlasses des Regierungspräsidenten über die Waffenabgabe.

In Düsseldorf ist es zu neuen Unruhen gekommen. Zwar hatten die Düsseldorfer Spartakistenführer dem bereits mitgeteilten Abkommen, wonach sich der Düsseldorfer Vollzugsrat auf Betreiben des Essener ASR. mit der Annahme der Münsterschen Bedingungen und mit dem Abbruch des Generalstreiks einverstanden erklärte, ihre Zustimmung gegeben. Die radikalen Elemente aber, die sich anscheinend zum Teil aus Spartakisten, zum Teil aus Syndikalisten zusammensetzen, nahmen, laut „Rh.-W. Ztg.", diesen Beschluß zum Anlaß, den Vollzugsrat zu stürzen und seine Mitglieder gefangen zu setzen. Die revolutionierende Gruppe erklärt das erwähnte Abkommen von Montag Abend für nichtig.

Politische Rundschau.

Ein Telegramm Ludendorffs an Ebert.

Wie die Telegr.-Union erfährt, hat General Ludendorff den deutschen Gesandten in Stockholm um Uebermittlung folgenden Schreibens an den Präsidenten der deutschen Republik gebeten:

Herr Präsident!

Im November verließ ich Deutschland. Die Gründe sind Ihnen seit damals bekannt; ich komme nicht wieder darauf zurück. In Ruhe, die mir die Heimat nicht zu geben vermochte, legte ich hier für das deutsche Volk meine Lebensarbeit schriftlich nieder. Das Werk ist jetzt beendet. Ich hoffe, daß das Volk daraus lernen wird. Es soll dem deutschen Volke weiter dienen, wie ich es bisher tat; in der Stunde der Not braucht es jede Kraft,

die selbstlos nur an die Heimat denkt. Ein großer Teil des deutschen Volkes steht wider mich. Ich kann nur meine Auffassung vertreten. Es ist für das Vaterland, aber auch für mich notwendig, daß eine allseitige Klarheit darüber herrscht, was ich während der vier Jahre tat und wo die Wurzeln unseres Unglücks liegen. Ich kehre jetzt nach Deutschland zurück und bitte die Regierung, diese Klarstellung herbeizuführen. gez. Ludendorff.

* * *

— **Liman von Sanders vor dem Kriegsgericht?** Auf Befehl des Generals Franchet d'Esperey soll General Liman von Sanders nebst drei hohen türkischen Würdenträgern in Konstantinopel vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— **Aufhebung der Blockade im März?** Die „Times" meldet aus Paris: Der endgültige Waffenstillstand, der Deutschland anfangs oder Mitte März mitgeteilt werden wird, ist in Form und Inhalt der Vorfriede. Die Blockade für Lebensmittel und solche Rohstoffe, die in Deutschland im Veredelungsverkehr verarbeitet werden, wird mit dem Tage der Unterzeichnung aufgehoben.

Ausland.

Frankreich.

Der Bolschewismus in Frankreich.

Eingegangene Pariser Telegramme besagen, daß in ganz Frankreich eine Organisation der Bolschewisten besteht und daß diese eine gefährliche Ausdehnung annimmt.

Clemenceau.

Laut Amsterdamer „Telegraaf" soll der Attentäter Clemenceaus auf die Frage nach dem Motiv gesagt haben, alle Völker seien Brüder. Clemenceau aber sei ein Tyrann. In Paris erregt es gewaltiges Aufsehen, daß der Täter Franzose ist.

Amerika.

Ein Anschlag auf Wilson?

Den New Yorker Zeitungen zufolge sind Sonntag nacht 14 Spanier im Zusammenhang mit einem angeblich gegen Wilson geplanten Anschlag verhaftet worden.

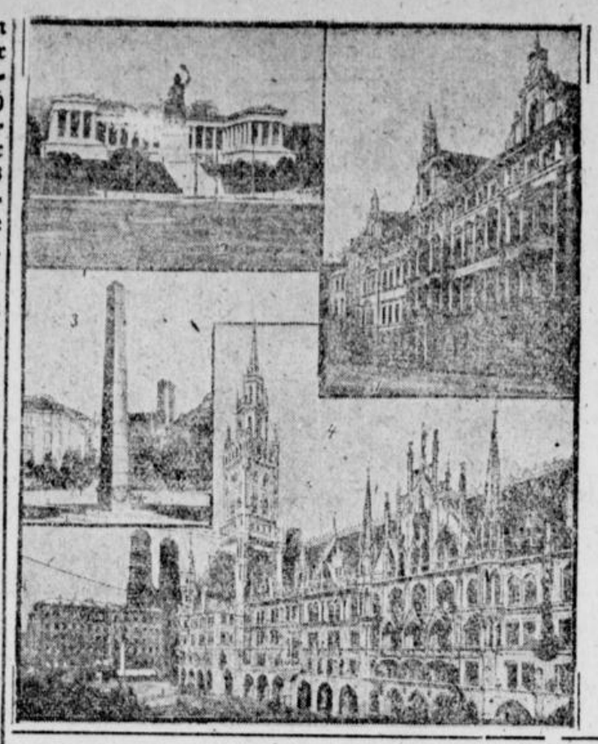
Wilson ist gestern in Boston gelandet.

Lokales.

§ Annen, 27. Februar.

Frühlingsahnen.

Wie die Sachverständigen vorausgesagt hatten, ist über Nordeuropa eine milde Luftströmung in andauernder Verbreitung begriffen. Besonders in einigen Teilen Deutschlands macht sich diese Strömung bemerkbar, so daß in den letzten Tagen an einigen Plätzen Temperaturen bis zu 15 Grad in der Sonne zu verzeichnen waren. Wir atmen auf. Denn wenn schließlich auch noch hier und da mit einem Rückschlag zu rechnen ist, als sicher darf gelten, daß der Winter überwunden ist, ein Winter, der mit allen Schrecknissen drohte, mit Kohlenmangel bei strenger Kälte, mit Hungersnot und schließlich mit dem Bruderkrieg. Und nun naht der Frühling. Wieder will die Natur erwachen, wieder läßt sie uns das Schauspiel des großen Auferstehens, der Neuwerdung genießen. Wer könnte sich diesem stillen Zauber dieser Vorfrühlingstage entziehen. Denn wir nehmen sie ja zugleich als Symbol. „Und kräut der Winter noch so sehr — es muß doch Frühling werden." Ja, es muß Frühling werden! Diese sieghafte Gewißheit ergreift jetzt Besitz von unsern Herzen. Sie bannt alle finsteren Zukunftssorgen, sie ändert alles Leid und gibt uns Kraft zu neuer Hoffnung. Nun muß sich alles, alles wenden! Das ist das selige Frühlingsahnen, das jetzt unsere Herzen erfüllt. Möge die Zukunft halten, was die lichter werdende Gegenwart dieser Tage verspricht.



Zu den großen politischen Ereignissen in München.

(1) Das Landtagsgebäude in München, in welchem mehrere Abgeordnete und Minister schwer verwundet wurden und Abgeordneter Osel den tödlichen Schuß erhielt. Auch der bayrische Ministerpräsident Kurt Eisner wurde vor diesem Gebäude erschossen. (2) Die Bavaria auf der Theresienwiese, neben der Siegessäule (3), der Sammelpunkt der bewaffneten Demonstranten während der letzten Tage. (4) Das Münchener Rathaus, welches mehrfach von Bewaffneten angegriffen wurde.

§ Annen, 27. Febr. (Das Frühlingsgeschäft) setzt mit dem Frühlingsmonat März ein, und allen Bedürfnissen weit voraus eilt die Bestellung oder Modernisierung des Frühlingshutes. Auch in dieser schweren Zeit will die Mode ihr Recht haben, wenn sie sich selbstverständlich auch von Uebertreibungen fern halten soll. Die Geschäftswelt muß damit rechnen und auf dem Posten sein, denn sie hat mit steigender Konkurrenz aus den Großstädten zu rechnen. Die dortigen Kaufhäuser haben, wie bekannt, überall durch die Streiks erhöhte Unkosten erhalten, und sie werden nun ihren Absatz nach der „Provinz" hin mit aller Kraft zu erweitern suchen. Die heimischen Lieferanten haben vor den fremden immer einen großen Vorteil voraus, sie tragen dem Geschmack ihres Publikums Rechnung, der aus der Ferne nicht genügend beurteilt werden kann.

§ Annen, 27 Febr. (Zur Gemeinderatswahl) Je näher der Tag der Gemeinderatswahl heranrückt, desto schärfer tritt der Wahlkampf in die Erscheinung. Nach der Bürgerversammlung am Samstag im Westfälischen Hofe fanden sich gestern abend die hiesigen Gewerbetreibenden infolge Einladung nochmal zu einer Besprechung im Lokale des Herrn Wibelitz zusammen. Herr Lönne als Kandidat der Gewerbetreibenden leitete die gut besuchte Versammlung, und indem er für das ihm geschenkte Vertrauen dankte, gab er das feierliche Versprechen ab, dasselbe auch in jeder Art und Weise zu würdigen. Hierauf sprach Herr Lehrer Reermann, um in kurzen Zügen noch mal sein Programm zu entwickeln. Im allgemeinen deckten sich seine Ausführungen mit den am Samstag in der Bürgerversammlung dargelegten. (Siehe unsern Bericht in der vorigen Nummer.) Gestern abend sprach Redner über seinen Standpunkt zum Handwerker- bezw. Mittelstand. Er habe den Mittelstand stets als das Rückgrat des Staats- und Gemeindewesens hochgehalten. In den 50er und 60er Jahren sei der Handwerkerstand unter der Aera des Fortschritts schlecht weggekommen, die sog. Gewerbefreiheit habe den Handwerker an den Boden gedrückt. Dann streifte er die alte Zunftherrschaft (Zwangsinnungen), bei der das Lehrlings- und Gesellenwesen in Blüte stand, es habe da tüchtige, gebildete und wohlhabende Männer hervorgebracht. Freiheit sei nicht immer das richtigste, es müsse auch etwas Zwang dabei sein. Das Handwerk hatte während des Krieges schwer zu leiden, seine Sorge solle es daher sein, daß bei Vergebung von Gemeindearbeiten die Kirche im Dorfe bleibe und dieselben nicht nach auswärts vergeben würden. Der gewerbliche Mittelstand müsse nach allen Seiten geschützt werden, ein Krebsschaden des Mittelstandes sei auch das Konsumvereinswesen. Der gewerbliche Mittelstand müsse auch für einen kräftigen Nachwuchs Sorge tragen; viel Intelligenz gehöre dazu und nur die tüchtigsten Jungen müßten dazu herangezogen werden. —

Herr Schreinermeister Lammerskötter hob hervor, daß zur Milderung der herrschenden Wohnungsnot demnächst viele Neubauten erforderlich würden, und da die Baukosten 3—4 mal so hoch als früher, würden Städte und Gemeinden gezwungen sein, die Bauten selbst in die Hand zu nehmen. Da hätten unsere Gemeindevertreter die Pflicht, dafür einzutreten, daß diese Arbeiten nicht wie früher so häufig, an einzelne Unternehmer, sondern in einzelnen Loosen an heimische Handwerker vergeben würden. Da die Herren Reermann und Lönne dafür ihr feierliches Versprechen gaben, bat Herr Lammerskötter unter allseitiger Zustimmung, nunmehr auch geschlossen für die Liste des Bürgerausschusses einzutreten.

§ Annen, 27. Febr. (Die Kriegervereine.) Zu unserem diesbezüglichen Artikel in der Samstag-Nummer, einer Berliner Korrespondenz im Auszug entnommen, ging uns folgende Berichtigung zu:

Der Artikel über die Kriegervereine entspricht nicht in allen Teilen den Tatsachen. Die Kriegervereine haben nicht, wie es in dem Artikel heißt, ihre Tätigkeit ausgesetzt, sondern ihre Arbeiten weitergeführt und im Interesse des Vaterlandes der neuen Regierung ebenso treu gedient, wie sie es früher unter Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland getan haben. Völlig entstellt ist die Ausführung in dem Artikel, die Kriegervereine hätten immer die Sozialpolitik ausgeschlossen. Gerade auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Wohlfahrtspflege haben die 32 000 bestehenden Kriegervereine, die in Verbänden von mehr als 1000 zusammengeschlossen sind, segensreich gewirkt. Schon vor dem Kriege haben die Kriegervereine jährlich rund 7 Millionen Mark an Unterstützungen für hilfsbedürftige Kameraden und deren Familien ausgezahlt. Außerdem unterhalten die Kriegervereine seit Jahren unter Aufwendung von hohen Kosten mehrere Kriegerwaisenhäuser, in denen Waisenkinder verstorbener Kameraden unentgeltlich Aufnahme finden und erzogen werden. Die zur Entlassung kommenden Waisen werden je nach ihrer Begabung durch die Kriegervereine teilweise unter Uebernahme der Kosten in Lehrstellen, in Präparandenanstalten und in sonstigen Berufen untergebracht. Ferner vermitteln die Kriegervereine jährlich vielen kranken und bedürftigen Kameraden freie Badekuren. Neben ihrer bereits erwähnten Aufgabe der Pflege und Belebung deutschen Nationalbewußtseins und deutscher Vaterlandsliebe, neben der Pflege der Kameradschaft und der Erinnerung an die Großtaten unseres wehrhaften Volkes, werden die Kriegervereine sich künftig die Fürsorge ihrer bedürftigen Mitglieder und deren Hinterbliebenen, insbesondere der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen angelegen sein lassen. In die Kriegervereine können alle gedienten Personen, einerlei welcher Parteirichtung sie angehören, aufgenommen werden.

— (Zur Beachtung.) Vom 1. März cr. ab sind am Sonnabend jeder Woche die Geschäftszimmer des Amtes und der Kassen von 8—12 Uhr für den gewöhnlichen Dienstverkehr geöffnet. Nach dieser Zeit bleiben die Dienstzimmer für das Publikum geschlossen.

* **Annen,** 27 Febr. (Bestandene Prüfung.) Herr Emil Bärenfänger, wohnhaft Ardeystraße, Mitglied des Stenographen Vereins Stolze-Schrey Annen, bestand am 9 Febr. die Prüfung als Lehrer der Stenographie mit dem Prädikat gut.

— (Zahltermine des allgemeinen Knappschaftsvereins.) Am 1. März im Union-Restaurant um 3¼ Uhr und am 3. März (Annen 2) ebenfalls um 3¼ Uhr im Union Restaurant Wittenerstraße.

— (Die Vereinigung Kriegsbeschädigter von Annen) veranstaltet lt. Inserat in heut Nr. am Samstag abend im Saale des Herrn Wibelitz eine Kappensitzung. — Die Monatsversammlung findet Sonntag vormittag statt.

— (Das Operettentheater Witten) bringt morgen abend im Saale des Westfl. Hofes die Operette „Ein Walzertraum" zur Aufführung. Siehe Inserat.

§ Annen, 27. Febr. (Einen Kostümball) veranstaltet am Rosenmontag der hiesige Orchesterverein im Saale des Herrn Wibelitz. Näheres noch durch Inserat in der Samstag-Nr.

× **Annen,** 27. Febr. (Einbruchsdiebstähle.) In der vergangenen Nacht erbrachen Diebe den Stall des Fabrikarbeiters W. an der Stockumerstraße und stahlen aus demselben edle Rassekaninchen. In derselben Nacht wurden dem Besitzer Stamm in Wullen mittelst Einbruchs mehrere sehr wertvolle Zuchtkaninchen entwendet. Unter den gestohlenen Tieren befand sich ein Mutterkaninchen mit einer Anzahl Jungen; diese werden nun auch eingehen, weil das Mutterkaninchen fehlt.

Oespel, 26. Febr. (Diebstähle.) In unserer Gemeinde, sowie in der Umgebung wurden in letzter Zeit sehr viele Ziegen und Kaninchen gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Daß hier nur ärmere Familien in Betracht kommen, denen dieses Gesindel ihr Eigentum raubte, geht schon daraus hervor, daß hauptsächlich Kleintiere gestohlen wurden. Nachdem nun in der Freitagnacht wieder ein Raubzug vollführt war, wurden am Samstag morgen um 4 Uhr diese Gesellen überführt und festgenommen. Hoffentlich werden hierdurch sämtliche hier vollführten Diebstähle aufgeklärt.

Provinzielle Nachrichten.

Schwerte, 26 Febr. (Brandbettag.) Zum Andenken an das Brandunglück vor 250 Jahren wurde hier der sogenannte Brandbettag durch Abhaltung von Gottesdienst gefeiert. Mehr als 100 Häuser fielen am 19. Februar 1669 einer furchtbaren Feuersbrunst zum Opfer. Nur die Kirche wurde durch die nachbarliche Hilfe der Hörder Bürger gerettet.

Münster, 26. Febr. (Von Spartakisten erschossen.) Am 23. Februar wurde auf dem Bahnhof Mülheim-Ruhr ein Bahnschaffner im Zuge von einem Mann der Sicherheitswehr erschossen. —

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

36 Nachdruck verboten.

„Ich werde es nachher so einrichten, daß wir mit den Herren Kameraden drüben eine ungestörte Besprechung haben können. Soviel ich weiß, kehren sie jedoch schon morgen nachmittag in die Residenz zurück. Wir müßten also den Zeitpunkt auf morgen früh festsetzen — sind Sie einverstanden?"

Heinz verbeugte sich stumm.

Der junge Offizier verbeugte sich gleichfalls kurz, sagte: „Bis nachher!" und verließ das Zimmer ...

Heinz war seltsamerweise ganz ruhig. Er wunderte sich darüber, aber es war ihm eine Genugtuung, daß es sich so verhielt. Langsam ließ er die Augen durch den traulichen Raum schweifen, den noch eben so häßliche, aufgeregte Reden durchschwirrt hatten, dann trat er vor ein Bild, das die Komtesse als Kind darstellte. Lange blickte er in die reinen, klaren Züge. „Lebe wohl!" flüsterte er endlich. Er wollte gehen, kehrte sich aber noch einmal dem Bilde zu und murmelte: „Halte dies „Lebe wohl" fest, geliebtes Kind, mit den Augen, auf den Lippen — und später, wenn ich vielleicht nicht mehr bin, ruf es ihr zu, der stolzen, schönen Herrin dieses Zimmers. Es sei mein letzter Gruß ..."

12. Kapitel.

Die Gesellschaft war vorüber. In ihren wohlverwahrten Schlitten waren die Herrschaften aus Altenbrück nach Hause zurückgekehrt; die Gäste aus dem Pfarrhaus und der Schule hatten gleichfalls das Schloß verlassen. Von den Unbeteiligten hatte niemand eine Ahnung, zu welch erregtem Auftritt es in dem Zimmer der Komtesse gekommen, und um den todesernsten Schluß dieses Auftritts wußten bestimmt nur diejenigen, die der Austrag der traurigen Angelegenheit unmittelbar anging.

Der Gräfin war es gelungen, bis zum letzten Augenblick ihren Gästen gegenüber die verbindliche Gesellschaftsmaske festzuhalten. Dann aber sank sie erschöpft in sich zusammen. Klementine wollte sich zu ihren Füßen niederkauern, wollte durch eine offene Aussprache das beleidigte Mutterherz zurückgewinnen, allein die Gräfin wehrte mit schwacher Stimme ab. Heute wolle, könne sie nichts mehr hören. Sie bat, Lotte möge nach ihrem Mädchen klingeln, dann drückte sie einen flüchtigen Kuß auf die Wange der Komtesse und ließ sich von der Zofe ins Schlafzimmer geleiten.

Als die Tür hinter der Mutter zugefallen war, fing Klementine an, mit unruhigen Schritten den einsamen Salon zu durchmessen, als denke sie nicht daran, sich nun gleichfalls zur Ruhe zu begeben.

Lotte glaubte zu wissen, was die Freundin quälte. Sie stand am Flügel, im Begriff, das schöne Instrument zu schließen. Sie wußte selbst nicht, wie es kam, daß sie plötzlich mit hartem Griff in die Tasten faßte.

Nervös erschrocken fuhr die Komtesse herum: „Was ist denn —?"

Lotte lächelte matt: „Eine Dissonanz. Weißt du, wie sie zu lösen ist?"

„Scherze nicht."

„Mir ist wahrhaftig nicht scherzhaft zumute."

Klementine trat zögernd näher. In ihren Augen flackerte es unstet. „Lotte —" brachte sie stockend hervor, kam aber nicht weiter.

Die Freundin half ihr: „Du meinst, daß etwas geschehen muß? Du zermarterst dir wie ich den Kopf mit der Frage: Was nun?"

Klementinens stolzer Mund sträubte sich noch immer, das, was in ihrem Herzen brannte, geradeheraus zu sagen. „Mama wird sich versöhnen lassen," murmelte sie verlegen.

„Sprich doch nicht davon! Wir müssen wahrscheinlich ein Duell verhindern. Du mußt es tun."

„Ich? .... — ein Duell —? Du glaubst —?"

„Aber du kennst doch den Herrn Leutnant. Er wird Heinz in der schroffsten Weise zur Rede gestellt haben. Es werden Beleidigungen gefallen sein. Sie duellieren sich ganz gewiß."

„Das sind Vermutungen —"

„Allerdings. Jedenfalls müssen wir uns Gewißheit verschaffen ... Vielleicht sprichst du morgen mit dem Herrn Leutnant?"

Eine Glutwelle schoß der Komtesse ins Antlitz. Zornige Linien gruben sich um ihren Mund. Herb versetzte sie: „Heute abend mußte ich ja — um der Gesellschaft willen — noch mit ihm sprechen. Von morgen ab werde ich jedoch bestimmt seinen Weg nicht mehr kreuzen. Er existiert nicht mehr für mich."

„Dann müssen wir uns an Heinz halten. Sollte das Duell eine beschlossene Sache sein, so wird es nur wenig nützen, fürchte ich, wenn ich mit Heinz spreche. Da müßtest du es schon sein, die seinen Entschluß umzustoßen versucht."

Klementine atmete schwer. Sie rang mit sich. Ihre Finger zerpflückten einen achtlos liegengebliebenen Blumenstrauß. „Das — das kann ich nicht," stieß sie nach kurzem Schweigen hervor.

„Es wäre wohl auf keinen Fall so schwer," sagte Lotte mit ernstem Nachdruck, „als die Verantwortung, die du vielleicht zu tragen hast, wenn du nicht sprichst."

Die Hände an den Schläfen, flüchtete die Komtesse nach den Fenstern hin. „Quäle mich nicht!"

Auf Lottens Antlitz erschien der resolute Zug, der ihr so gut stand. Sie ging der Freundin nach. „Ich werde dich, wie so oft schon, quälen, bis du nachgibst. Denn ich mag den Gedanken an das Leben gar nicht ausdenken, das du führen würdest, wenn das Fürchterliche geschähe, wenn — — doch still, laß uns in Ruhe überlegen, was wir tun müssen." Sie zog Klementine mit sich zu einem kleinen lauschigen Eckfofa, das, entfernt von der grellen Lichtflut des Kronleuchters, in weicher Dämmerung stand.

„Sieh," fuhr sie dann fort, „im Grunde glaube ich ja, daß Heinz ein Duell zurückweisen wird. Er hat einen alten Vater, dem er nicht das Herz brechen darf. Aber auf der anderen Seite — sein Ehrbegriff könnte ihn doch hintreiben in das Verderben, ja. Der Leutnant ist ein guter Schütze. Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß das Duell mit einem schlimmen Ausgang für Heinz endet. Sein Gegner wird ihn gewiß nicht schonen. Also —"

„Höre doch auf!" Die Komtesse machte eine Bewegung, als wolle sie den Kopf in den Polstern vergraben.

Lotte hielt sie zurück. Weich, aber doch bedeutsam fragte sie: „Hast du mir wirklich nichts anderes zu antworten?"

Klementine sprang auf. „Nein — ich will — ich kann nichts tun!"

Lotte blieb ruhig sitzen, die Hände im Schoß verschränkt. Mit einem rasch vorüberhuschenden Lächeln schüttelte sie den Kopf. „Das ist nicht wahr. Du wehrst dich nur schwach."

„Ja, liebst du ihn denn auch?" warf die Komtesse fast spöttisch über die Schulter, „diesen außerordentlichen Menschen, um dessentwillen ich das Unmögliche möglich machen soll?!"

Lotte zeigte sich durch die Herausforderung nicht verletzt. Ihre Züge waren einen Augenblick in ein wundersames Leuchten getaucht. „Ich liebe ihn auch."

(Fortsetzung folgt).

In Bottrop sind verschiedene Häuser vollständig leer geplündert, andere vollkommen zerstört worden. Im ganzen sind 13 Bürger tot. Die Spartakisten sind abgezogen. (G. K.)

Mülheim (Ruhr) 26. Febr. **(Raubüberfall bei der Reichsbankstelle.)** In der Nacht vom 22. zum 23. Februar zwang die vom Arbeiter- und Soldatenrat gestellte Sicherheitswache die Beamten der hiesigen Reichsbankstelle unter Todesdrohungen, aus dem Tresor 170000 Mark herauszugeben. Um einer Wiederholung des Vorfalles vorzubeugen, ist die Bankstelle für den Tresor- und Kassenverkehr bis auf weiteres geschlossen worden. Wechsel und Schecks auf Mülheim werden vorläufig nicht mehr angekauft. Der Giroverkehr bleibt bestehen, soweit er sich auf buchmäßige Uebertragungen beschränkt.

— (Ueber den Raub von 170 000 Mark) aus der hiesigen Reichsbankstelle wird von zuständiger Seite berichtet, daß der Raub von Leuten, Zivilisten und Soldaten, ausgeführt wurde, die als Sicherheitswehr fungierten. Sie überwältigten den Direktor und drei Herren, die in der Bank anwesend waren, bedrohten sie mit Erschießen und warfen sie zum Teil zu Boden. Darauf erzwangen sie die Herausgabe der Tresorschlüssel und raubten den Betrag in lauter 50 Markscheinen. Es handelt sich um einen wohlvorbereiteten Ueberfall, denn im Augenblick der Tat drangen weitere Bewaffnete von der Straße her ein. Sie suchten dann das Weite, doch ist es schon gelungen, fünf der Beteiligten hinter Schloß und Riegel zu bringen. Wie es heißt, befinden sich unter den Tätern auch Ausländer.

Mannheim, 26. Febr. (Erschossen.) Kommerzienrat Karl Reuther von der Firma Boppm u. Reuther wurde heute auf dem Wege von der Fabrik nach seiner Wohnung von einem Unbekannten erschossen.

Neues aus aller Welt.

— Ein furchtbares Explosionsunglück. Am Sonntag abend ist das Gebäude der Station Dees infolge einer Borasidexplosion in die Luft geflogen. Die Explosion forderte mehr als 30 Tote und 80 Verwundete Allem Anschein nach handelt es sich um ein Attentat. Das Borasid war in Eisenbahnwaggons untergebracht.

— Ein Ehedrama. Der Hilfsrevisor Herman Kuhnert war in die Wohnung seiner von ihm getrennt wohnenden Frau gegangen, um mit ihr eine Aussprache herbeizuführen. Als die Frau auf seine Vorschläge nicht einging, ihn vielmehr brüsk zurückwies, erschoß er sie. Kuhnert stellte sich der Polizei zur Verfügung.

Neueste Nachrichten.

Eröffnung der Preußenversammlung am 5. März.

Berlin, 26. Febr. Die verfassunggebende preußische Landesversammlung wird am 5. März, nachmittags 2 Uhr, im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses eröffnet werden.

Des Spartakistennest in Hamborn gesäubert.

Nach einer soeben aus Duisburg erhaltenen Privatmeldung sind die Spartakisten von Regierungstruppen und der Duisburger Bürgerwehr aus Hamhorn vertrieben. Das Spartakistennest ist gesäubert.

Generalstreik in Leipzig.

Leipzig, 27. Febr. Der gestern beschlossene Generalstreik ist heute früh in Wirksamkeit getreten. Die Straßenbahn hat den Betrieb eingestellt Es brennt weder Gas noch Elektrizität. Der Leipziger Bürgerausschuß erläßt in den bürgerlichen Blättern Aufrufe an die Leipziger Kaufmannschaft, Handwerkerschaft, städtische und staatliche Beamte, Aerzte, Apotheker, Lehrer usw. und fordert sie auf, von heute mittag 12 Uhr in den allgemeinen Bürgerstreik einzutreten als Protest gegen den Generalstreik der Arbeiter. Der Leipziger Hauptbahnhof ist vollständig geräumt.

Der König von Italien ermordet?

Wien, 26. Febr. Wie das Tschecho-slowakische Pressebureau meldet, veröffentlicht eine in Warburg erscheinende slowenische Zeitung die Nachricht, daß König Viktor Emnuel von Italien ermordet worden sei. (Da hätte der Verräter seinen Lohn. D. R.)

Attentat auf Präsident Wilson.

Lörrach (Baden), 27. Febr. Dem Bureau „Europa Preß" wird gemeldet: Nach einem dem Sekretär des französischen Konsulats in Basel zugegangenen Telegramm ist heute morgen in Boston von einem spanischen Anarchisten ein Attentat auf Präsident Wilson verübt worden. Der Präsident hat mehrere Schüsse in die linke Brustseite erhalten. Der Zustand soll bedenklich sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Später ging folgende Meldung ein:

Lörrach, 27. Febr. Die Nachricht über das Attentat auf Wilson bestätigt sich in der Form, wie sie zuerst mitgeteilt wurde, nicht. Es ist zwar ein Anschlag versucht worden, doch ist es gelungen, den Attentäter, als er in die Wohnräume des Präsidenten einzudringen versuchte, nach hartem Kampfe zu überwältigen. Der Attentäter, der den polnisch klingenden Namen Ragasky führt, trug einen Revolver bei sich. Er erklärte, daß er den Präsidenten habe sprechen wollen. Wilson ist inzwischen von Boston abgereist und in Washington eingetroffen.

Eingesandt.

Man munkelt ....

In Kreisen des Gewerbestandes munkelt man, die Liste des Bürgerausschusses passe vielen nicht; weil — man höre und staune — Herr Anton Lönne darauf an dritter Stelle stehe, also derselbe Mann, den Kaufleute und Gewerbetreibende nach der großen Protestversammlung am Montag vor acht Tagen einhellig als ihren Kandidaten auf den Schild gehoben haben. Was geht denn da eigentlich im eigenen Lager vor, will man den Mann, den man erst für gut genug hielt, jetzt abschütteln und dadurch eine Zersplitterung herbeiführen? Da liese die nach bestem Wissen und Gewissen aufgestellte Liste des Bürgerausschusses und damit auch die Wiederwahl des Vertreters unserer Industrie Gefahr. denn fällt Herr Lönne, so wird dadurch die Wahl des bisher sich aufs vortrefflichste bewährten Vertreters Herrn Stöckmann illusorisch werden. Bedenkt man denn nicht, was es für unser Gemeindewesen bedeutet, wenn unsere heimische für den ganzen Gewerbestand so wichtige Industrie ohne jede Vertretung dasteht. Das Wohl und Wehe unserer Gemeinde ist mit dem Blühen und Gedeihen unserer Industrie aufs engste verwachsen. Bei den schweren Eingriffen, die jetzt unserer Industrie drohen, ist es wesentlich, einen so hervorragenden Vertreter derselben in der Gemeindeverwaltung zu wissen, um vor Mißgriffen bei etwa vorkommenden Sozialisierungsplänen einen ehrlichen Warner zu haben. Wie es dann aber um unseren Mittelstand stehen würde, das weiß jeder Einsichtsvolle, das fühlt der Blinde mit dem Stocke. Darum bei Seite mit aller Habersucht, schaufelt doch nicht selbst euer Grab! Vergesse man doch in dieser Stunde allen Parteihader und setze alles Persönliche hintenan, denn es gilt nicht die Person, sondern das Wohl der Gemeinde, und mit diesem Gedanken muß jeder seine Bürgerpflicht erfüllen. Wählt einmütig die Liste des Bürgerausschusses und bedenkt wohl, was sonst alles auf dem Spiele steht.

Ein Gewerbetreibender.

Briefkasten.

Herrn H. hier. Von einer Berichtigung der Anmerkung in dem Bericht über die Bürgerversammlung bezgl. der Wasserleitungsangelegenheit müssen wir leider absehen, denn aus den Verhandlungen der hiesigen fünf Werksbesitzer mit der Stadt Witten im Jahre 1872 geht hervor, daß die Werke die Bürgschaft für die Anlage der Wasserleitung in Annen übernommen und sich verpflichtet hatten, mindestens 5000 Kubikmeter täglich zu entnehmen und dafür einen Preis zu zahlen, welcher hinreichte, die sämtlichen Anlagekosten sowie die Kosten der Verwaltung, Verzinsung und Amortisierung zu decken. Den Rest der noch nicht getilgten Anlagekosten haben die fünf Werke dann entsprechend einem neuen Vertrage vom 25. Juli 1887 mit 46 500 Mk. bar an die Wasserleitung Annen bezahlt. D. R.

Inserate

bitten wir an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufgeben zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

Erich.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Schickentanz u. Frau
Auguste geb. Braun.

Stockum, den 22. Febr. 1919.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres guten lieben Sohnes, Bruders u. meines lieben Bräutigams sagen wir allen auf diesem Wege

unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Ww. Dietrich Schmitz und Angehörige.

Annen, den 27. Febr. 1919.

Füßlinge
(zum Anstricken)
reine Strickwolle
woll. **Socken**
Blank,
Witten a. Markt.

Gutes gebrauchtes
Fahrrad
mit Gummibereifung zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preisangabe unter **O. P. 20** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zigarren
a 40 Pfg. und höher, sowie **echt. Kautabak** in größeren Mengen zu verkaufen.
Hieber, Barmen,
Bellmerstr. 42.

Dunkelblauer
Schürzendruck
80 Ctmtr. breit
Meter 6,90 Mk.
Blank,
Witten a. Markt.

Kräftig. Junge
nicht unter 15 Jahren sofort gesucht.
Ernst Rings, Annen,
Herdecherstr. 5.

Ingenieur sucht
in der Nähe des Bahnhofs ein besseres
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee oder 2 Räume ohne Mobiliar zum 1. April cr. zu mieten.
Gefl. Zuschriften unter **G. L. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erhaltener
bl. Cheviot-Anzug
für 15—16 Jähr. und eine
Akkord-Zither
beides für 140 M. zu verk.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg

Fahrrad
zu verkaufen.
Annen,
Ardeystraße 78, 1. Et.

Särge
in allen Holzarten, mit allem Zubehör liefert äußerst billig
Klostermann,
Bismarckstrasse 5.

Landespolizeiliche Anordnung über die Meldepflicht der Ausländer.

Auf Grund des § 10 Teil II Seite 17 des Allgemeinen Landrechtes bestimme ich zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg folgendes:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte, zurzeit innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg aufhältliche Ausländer oder Staatenlose hat sich binnen 5 Tagen nach der Veröffentlichung dieser Anordnung bei der für ihn zuständigen Ortspolizeibehörde mit seinem Passe oder dem als Paßersatz dienenden amtlichen Ausweise (§ 3 der Verordnung vom 21. Juni 1916, Reichsgesetzbl. S. 599) persönlich zu melden.

§ 2.

Ebenso hat sich jeder über 15 Jahre alte Ausländer oder Staatenlose zu melden, der von jetzt ab in den Regierungsbezirk Arnsberg zu dauerndem oder vorübergehendem Aufenthalte zuzieht. Die Meldung ist binnen 24 Stunden nach der Ankunft zu bewirken und bei jedem späteren Zuzuge zu wiederholen.

§ 3.

Die Meldung wird von dem sie entgegennehmenden Beamten in dem Paß oder Paßersatz wie folgt vermerkt: „Gemeldet gemäß Bekanntmachung vom 17. Februar 1919 — I 8 No. 214 — am ...." Dieser Vermerk wird mit dem Stempel der Behörde und der Unterschrift des abfertigenden Beamten versehen. Ueber jeden sich Meldenden hat die Ortspolizeibehörde einen Personalzettel auszufüllen, der Name, Geburtsort und Tag, Staatsangehörigkeit, Wohnung, Beruf, Stand oder Beschäftigung und die Angabe enthalten muß, ob der Betreffende arbeitslos ist oder nicht, seit wann er in Deutschland und seit wann er an seinem jetzigen Aufenthaltsorte ist. Fragen des Beamten hierüber sind wahrheitsgemäß zu beantworten. Die ausgefüllten Personalblätter sind von den Ortspolizeibehörden sorgfältig aufzubewahren.

§ 4.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg seinen Paß oder Paßersatz jederzeit bei sich zu führen und auf Verlangen den zuständigen Sicherheitsorganen vorzuzeigen.

§ 5.

Ausländer, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden zur Feststellung ihrer Persönlichkeit und Prüfung ihrer Papiere festgenommen.

Arnsberg, den 17. Februar 1919.

Der Regierungspräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.

Annen, den 27. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A. Biller.

Die Polizeiverwaltung:
Boettcher.
Amtmann.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Abfälle
von der Darre, zu **Düngerzwecken** geeignet, abzugeben
Annener Trockenanlage.

Wahlberechtigung der Militärpersonen.

Zur Beseitigung von Zweifeln hat das Kriegsministerium am 30. Januar d. Js. 1051 I 19 I a besondere Bestimmungen getroffen, wonach nur diejenigen Heeresangehörigen ihr Wahlrecht bei der bevorstehenden Gemeindewahl ausüben können, welche in die Wählerliste eingetragen sind oder welche ohne Eintragung in die Wählerliste ihr Wahlrecht zur preußischen Landesversammlung auf Grund besonderer Regelung in der Gemeinde ausgeübt haben, in welcher sie sich jetzt an der Gemeinde-Verordneten-Wahl beteiligen wollen. **Zuständig zur Erteilung der Wahllegitimation in Fällen vorliegender Art ist das Bezirkskommando II Dortmund.**

Annen, den 26. Februar 19 9

Der Amtmann:
Boettcher.

Fahrtausweise!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Fahrtausweise an den Wochentagen nur von 9—11 Uhr vormittags, nachmittags von 3—5 Uhr und an Samstagen von 9—12 Uhr im Polizeibüro ausgestellt werden.

An den Samstag-Nachmittagen sowie an Sonn- und Feiertagen bleiben die Polizeibüros geschlossen und werden zu diesen Zeiten Fahrtausweise **nicht** erteilt.

Annen, den 27. Februar 1919

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A. Biller.

Die Polizeiverwaltung:
Boettcher
Amtmann.

Gute Strickwolle
in schwarz und grau.
Gebr. Alsberg,
Witten.



1 Haus
von 10—15 Zimmern am liebsten in der Kampstr. **zu kaufen gesucht.**
Schriftl. Angebote unter **O D. 160** an die Geschäftsst. d Ztg.

Lehrling
zum 1. April erhält Stelle bei
Fr. Paßmann.

Zum 15. März ein
Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren gesucht von
Frau Fr. Paßmann

Neue Herrenschuhe
(39—40) zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Küchen-Einrichtung (neu)
nat. lack, bestehend aus Büffet (160 Ctm. breit), Anrichte und groß. Tisch **für 850 Mk.**
zu verkaufen. Näher. im Zigarrengeschäft
Bismarckstr. 17.

Sämtliche Damen- und Mädchen-Konfektion
ohne Bezugsschein käuflich.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Vereinigung Kriegsbeschädigter Westfalens.
Ortsgruppe Annen und Umgegend.

Am Sonnabend, den 1. März 1919 abends 7 Uhr findet eine

gemütliche Kappensitzung

im Saale des Herrn Wibelitz statt, wozu wir unsere Kameraden nebst Damen herzlichst einladen. Freunde und Gönner sind willkommen.

Abzeichen für obige Sitzung sind an der Kasse käuflich zu haben.

— Für gute Musik ist gesorgt. —

Kinder unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Am 2. März morgens 10 Uhr findet unsere Monatsversammlung im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.

Schuhe.

Hausschuhe, ohne Bezugschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Lederspitze **pro Paar 7.20 Mk.** freie Zusendung. Lieferung nur gegen vorherige Einsendung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. Um genaue Angabe der Adresse und Schuhnummer wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Schuhwaren-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Ein neuer
Damen-Winter-Mantel
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Versteigerungen
übernehme ich zu den kulantesten Bedingungen, ebenso kaufe und verkaufe für eigene und fremde Rechnung **Lotten, Geschäfte, Höfe etc.**
Gustav Heyermann,
öffentl. Versteigerer und Immobiliengeschäft.
Witten, Victoriastr. 22,

Wollene Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe und Socken
ohne Bezugsschein in allen Preislagen
vorrätig.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen
in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.
Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Bahnhofstr. a. Markt. Wittenerstr. 25.

Zur

Konfirmation u. Kommunion!

Auch in diesem Jahre bietet Ihnen mein reichhaltiges Lager in blauen

Konfirmanden- und Kommunion-Anzügen

noch günstige Gelegenheit ***zu vorteilhaften Einkäufen.***

L. Schartenberg, Witten

Bahnhofstrasse 16. Bahnhofstrasse 16.

Gemeinderatswahl!

Wähler und Wählerinnen!

Wählt am 2. März nur solche Kandidaten, welche dafür bürgen, daß sie in der Gemeindevertretung nicht Parteipolitik, sondern Gemeindepolitik treiben werden.

Diese Männer und Frauen sind:

1. **Joseph Reermann,** Lehrer, Blücherstraße 3
2. **Georg Knierim,** Bergmann, Bergstraße 70
3. **Anton Lönne,** Wirt und Kaufmann, Obere Rüdinghauserstraße 5
4. **Edwin Stöckmann,** Direktor, Kirchstraße 12a
5. **Wilhelm Bonnermann,** Landwirt, Weststraße 39
6. **Wilhelm Wietfeld,** Maurer, Hüllberg 23
7. **Karl Kurz,** Prokurist, Moltkestraße 58
8. **Ludwig Specht,** Werkmeister, Königstraße 1
9. **Hermann Kaiser,** Bergmann, Kampstraße 63
10. **Frau Hulda Doerk,** Obere Rüdinghauserstraße 15
11. **Emil Freisen,** Dreher, Kolonie Krupp 5
12. **Dr. Fritz Reschop,** Arzt, Wilhelmstraße 16
13. **Carl Helfrich,** Former, Wittenerstraße 93
14. **August Kindler,** Hausvater, Wilhelmstraße 4
15. **Paul Knapmann,** Fabrikant, Johannisstraße 33.

Nur diesen gebt Euere Stimme.

Der Bürgerausschuß.

Operetten-Theater Annen

Westfälischer Hof (Inhaber: Otto Helle.)

Freitag, den 28. Februar, abends 7¾ Uhr

Gastspiel des Wittener Operetten-Theaters

„Ein Walzertraum"

Operette in 3 Akten von Felix Börmann und Leopold Jacobson. — Musik von Oscar Strauß.

Orchester: Städt. Orchester von Herrn Musikdirektor Fliegner.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Otto Helle (Westfälischer Hof), Gebrüder Krampen und im Zigarrengeschäft Grimberg: Sperrsitz 2.25 Mk., 1. Platz 1.75 Mk., Saalplatz 1.25 Mk. An der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag.

Abend-Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn

Hotel Wittener Hof :: Witten.

Samstag, den 1. März 1919

Grosses

Kostüm-Fest



In sämtlichen Räumen. Beginn 7[01] Uhr. **Masken** haben keinen Zutritt. Närrische Abzeichen Bedingung. Diese sind im Lokal zu haben. — —

Es wird gebeten, möglichst in geschmackvollem Kostüm, sonst aber in guter — Gesellschaftskleidung zu erscheinen. —

Verstärktes Salon-Orchester.

Erstklassiger Humorist und Bütten-Redner.

Eintrittspreis: Herren M. 2.-, Damen M. 1.-

Die Eintrittskarten sind bis Freitag abend im Lokal erhältlich.

Der närrische Rat.

Gut gepflegte Weine. Vorzügl. Küche. Solide Preise.

Freiwillige vor!

Offiziere, Unteroffiziere und **Mannschaften** aller Waffengattungen, welche sich dem **westf. Frei-Korps** zum **Kampfe** gegen den **Bolschewismus** anschließen, können sich jederzeit auf dem Hauptwerbebüro Paderborn, Union-Hotel melden.

Das **Westf. Freiw. Korps** ist eine von der **Regierung anerkannte Formation** in der noch deutscher Geist und alte Disziplin auf der Höhe sind.

Gebührnisse: Mobile Löhnung und Mk. 5.— Zulage, außerdem freie Unterbringung, Bekleidung u. Verpflegung Familienunterstützungen werden, wie früher üblich gezahlt. Ev. Pensionsansprüche genau wie im mobilen Heere.

Fahrschein wird auf Wunsch zugesandt.

Hauptwerbestelle Paderborn,
Union-Hotel.

Arbeiter! Achtung! Frauen!

Oeffentl. Volks-Versammlung

am Samstag, den 1. März, abends 6½ Uhr im Lokale des Wirts Kaleske, Wittenerstraße.

Tages-Ordnung:

Die Gemeinderats-Wahl.

Freie Diskussion.

Hierzu ladet freundlichst ein

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Annen.

Unsere Vorschlagliste lautet:

Johann Bruns, Berginvalide
Wilhelm Lutter, Bergmann
Hermann Brauchs, Kesselstocher
Heinrich Dümpelmann, Bergmann
Wilhelm Rees, Glasmacher
Gustav Hornemann, Bergmann
Hugo Hornemann, "
Heinrich Pferdekämper, "
Adolf Raven, Glasmacher
Adolf Becker, Bergmann
Wilhelm Strempel, Glasmacher
Wilhelm Küper, Bergmann
Georg Daum, Berginvalide
Emil Schindowski, Glasmacher
Julius Hoffmann, "

Stoffe
für Knabenanzüge, Mäntel, Kostümröcke
130—140 cm breit
Mtr. **25** u. **35 Mk.**
Blank,
Witten, a. Markt

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.
Täglich ab 5½ Uhr
erstklassige Konzerte.
Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Kleine Familie, 3 Perf. sucht eine
3-Zimmerwohnung
mit Stall zum 1. Juli od. früher. Angeb. unter **K. 200** an d. Gesch.

Ein ordentlicher
Junge
in die Lehre gesucht.
Wilhelm Kathagen,
Installation und Klempnermeister.

Taschen-Merkbuch 1919

Dasselbe enthält einen Kalender für die Jahre 1919 u. 1920, wertvolle Bestimmungen über **Steuerverhältnisse, Postwesen, Versicherungswesen usw.**, wissenswerte Tabellen, ein Ortsverzeichnis des deutschen Reiches von 5000 und mehr Einwohnern, 64 Seiten Notizblätter sowie eine Bleistifteinlage.

Preis 1,— Mk.

Fritz Küching, Buchhandlung.

Empfehle sämtliche
Sämereien
sowie
Bohnen, Erbsen, Dickebohnen.
Otto Luthe, Gärtnerei,
Rüdinghausen.

Extra starke
Männer-Anzüge
(dunkelgrauer Drell)
Jacke 19,50 M.
Hose 19,50 M.
Blank,
Witten a. Markt.

130 und 140 cm. breite
Kostüm-Stoffe
(auch für Knabenanzüge)
Meter **25** M. **35** M. **45** M.
ohne Bezugsschein.
Blank, Witten a. Markt.

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.**

Ostenhellweg 23

gegenüber **J. Fischer** in

Dortmund.